



# Lichtenberg Gesellschaft e.V.

[www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)

Der folgende Text ist nur für den persönlichen, wissenschaftlichen und pädagogischen Gebrauch frei verfügbar. Jeder andere Gebrauch (insbesondere Nachdruck – auch auszugsweise – und Übersetzung) bedarf der Genehmigung der Herausgeber. Zugang zu dem Dokument und vollständige bibliographische Angaben unter tuprints, dem E-Publishing-Service der Technischen Universität Darmstadt: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

The following text is freely available for personal, scientific, and educational use only. Any other use – including translation and republication of the whole or part of the text – requires permission from the Lichtenberg Gesellschaft.

For access to the document and complete bibliographic information go to tuprints, E-Publishing-Service of Darmstadt Technical University: <http://tuprints.ulb.tu-darmstadt.de> – [tuprints@ulb.tu-darmstadt.de](mailto:tuprints@ulb.tu-darmstadt.de)

© 1987-2006 Lichtenberg Gesellschaft e.V.

---

Lichtenberg-Jahrbuch / herausgegeben im Auftrag der Lichtenberg Gesellschaft.

Erscheint jährlich.

Bis Heft 11/12 (1987) unter dem Titel: Photorin.

Jahrbuch 1988 bis 2006 Druck und Herstellung: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Druck und Verlag seit Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Alte Jahrbücher können preisgünstig bei der Lichtenberg Gesellschaft bestellt werden.

Lichtenberg-Jahrbuch / published on behalf of the Lichtenberg Gesellschaft.

Appears annually.

Until no. 11/12 (1987) under the title: Photorin.

Yearbooks 1988 to 2006 printed and produced at: Saarbrücker Druckerei und Verlag (SDV), Saarbrücken

Printer and publisher since Jahrbuch 2007: Winter Verlag, Heidelberg

ISSN 0936-4242

Old yearbooks can be purchased at reduced rates directly from the Lichtenberg Gesellschaft.

---

**Im Namen Georg Christoph Lichtenbergs (1742-1799) ist die Lichtenberg Gesellschaft ein interdisziplinäres Forum für die Begegnung von Literatur, Naturwissenschaften und Philosophie. Sie begrüßt Mitglieder aus dem In- und Ausland. Ihre Tätigkeit umfasst die Veranstaltung einer jährlichen Tagung. Mitglieder erhalten dieses Jahrbuch, ein Mitteilungsblatt und gelegentliche Sonderdrucke. Weitere Informationen und Beitrittsformular unter [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

**In the name of Georg Christoph Lichtenberg (1742-1799) the Lichtenberg Gesellschaft provides an interdisciplinary forum for encounters with and among literature, natural science, and philosophy. It welcomes international members. Its activities include an annual conference. Members receive this yearbook, a newsletter and occasionally collectible prints. For further information and a membership form see [www.lichtenberg-gesellschaft.de](http://www.lichtenberg-gesellschaft.de)**

---

Paul Löhnert: *Sitz und Stimme in Gottes Unterhaus. Christentum und Aufklärung im Werk Georg Christoph Lichtenbergs*. Pfaffenweiler: Centaurus 1991, XVI, 223 Seiten, 48,- DM

Ein ganz erstaunliches Buch gilt es hier anzuzeigen. Schon in den methodischen Vorüberlegungen wird zu unserer großen Überraschung festgestellt, daß sprachliche Säkularisationsphänomene „bleibende Wirksamkeit des Christentums zur notwendigen Voraussetzung“ (S. XIV) haben. In Sprachformen sichtbare Säkularisation – so die Eingangsüberlegung – ist allemal schon Nachweis einer damit korrespondierenden religiösen Haltung. Albrecht Schönes Warnung, von sprachlichen Säkularisationsphänomenen auf die „Religiosität des Dichters“ zu schließen, wird mit einem Argument von äußerster Schlüssigkeit und Brillanz in den Orkus wissenschaftlicher Irrtümer verbannt. „Nun ist Lichtenberg kein ‚Dichter‘ im üblichen Sinn, er hat kein Gedicht, kein Drama, keinen Roman veröffentlicht. Die sprachlichen Säkularisationserscheinungen [...] erscheinen mir kaum aus künstlerischen Erwägungen hervorgegangen zu sein, sondern dienen meist der Sakralisation der (Natur-)wissenschaft“ (S. XIV). Eine Vermutung, der sich wohl kaum je ein Lichtenberg-Leser enthalten konnte, wird hier wissenschaftlich fundiert. Was wir alle ahnten, aber nicht beweisen konnten, hier wird es belegt: Lichtenberg ist kein Dichter im üblichen Sinn! Was fehlgeleitete Philologen bisher als sprachliche Kunstwerke, als profane Artistik diffamierten, sind tatsächlich die Bekenntnisse einer christlichen Seele. Endlich ist es heraus: Lichtenbergs Schriften und seine Briefe allemal sind – gottlob – keine Kunstwerke, sondern die Herzergießungen eines wissenschaftsliebenden Klosterbruders.

Ist nun Lichtenberg erst einmal dem Christentum wieder geschenkt, vermag der Verfasser ihn mit Leichtigkeit in eine religionsgeschichtliche Tradition vom Nominalismus des 11. und 12. Jahrhunderts über Luther bis hin zu Karl Barth einzuordnen. Das ist folgerichtig, denn alles was ist, ist ein geschichtlich Gewordenes, wie der Verfasser uns in bestürzender Klarheit und Schönheit des Gedankens vor Augen führt: „Ist nicht jedes geschichtliche ‚Huhn‘ seinerseits wieder aus einem Ei gekrochen, welches ein vor ihm lebendes Huhn legte?“ (S. 1)

Einen Höhepunkt der Studie bilden die Kapitel „Lichtenbergs frohe Botschaft“ (S. 202 ff.) und „Lichtenberg der Sämann“ (S. 206 ff.), wenn beispielsweise Lichtenbergs Hinweise zur Sammlung von Gedanken und Einfällen hier erstmals in ihrer Bedeutung erkannt werden: „Beim Stichwort ‚Kollektaneen‘ mag man auch an die kirchlichen Kollekten denken: Auch hier ist die einzelne Gabe oft armselig, doch gesammelt und an der richtigen Stelle eingesetzt, kann sich die große Wirkung ergeben. Das scheinbar ‚Kleine‘ ist eben – sorgfältig angespart – durchaus zu Großem fähig“. (S. 205) Beispiele wie dieses, die die vollkommene Durchdringung des Gegenstandes erweisen, ließen sich noch in großer Zahl beisteuern, dessen müssen wir uns hier jedoch enthalten.

Bleibt nur zu hoffen, daß der Verfasser nach dem christlichen Lichtenberg nun auch recht bald das bislang schmerzlich vermißte Standardwerk über *Lichtenberg den Begründer der Schrebergartenkultur* vorlegt. Er hat das Zeug dazu.

*Theudel v. Wallmoden*